



Musik ist Le



Manfred und Rosmarie Zielke, Musikgeschäft und -schule: «Seit 1980 sind wir am Werk. Laupen- und Schlipfstrasse, Kirchgasse, jetzt am Dorfplatz. Neben Gängigem liegen uns besondere Zupfinstrumente am Herzen: Thüringer Waldzither oder die Cister, ein Zupfinstrument aus der Familie der Kastenhalslauten.» (Fotos: János Stefan Buchwardt)



Mack Schildknecht, Gitarrist, Produzent, Songwriter: «Blues und Rock sind ganz klar meine Wurzeln. Trotzdem fand ich beispielsweise den Schwyzerörgelspieler Peter Zinsli immer genial. Für jede Musik Respekt aufbringen, Offenheit für verschiedene Stilrichtungen, ob Rockkonzert oder Ländlerstubete, das ist mir wichtig.»



Gaby Laetsch, Musikpädagogin: «Etwas Erlebtes oder Empfundenes in Töne umzusetzen, für mich selber, fürs Alphorn-Ensemble oder für mich und meinen Mann als Duo oder sonst individuell für Schüler komponieren, ist für mich die spannendste und kreativste Tätigkeit.»

Über Musik lässt sich viel sagen. In der diesjährigen Serie nähert sich das WAZ-Team dem Thema aus verschiedenen Perspektiven. Musik machen, hören und organisieren – der erste Beitrag schafft einen Überblick.

■ Seelennahrung sei sie, Balsam für den Geist.

Was schon zigfach über Musik gesagt wurde, gilt auch für Wald. Ein Blick auf die zentralen Veranstaltungstafeln beim Bahnhof oder bei der Post genügt, um sich von der Reichhaltigkeit überraschen zu lassen. Ein Angebot der reformierten Kirchgemeinde: Eltern-Kind-Singen. Es wurde im letzten November ausgeschrieben, für die ganz Kleinen, eineinhalb-jährig bis zum Kindergartenalter, an fünf Diens-tagen. Neben terminlich längst Abgelaufenem dokumentiert sich Aktuelles: Grossartiges, Unvergessliches, heisst es da. Künstler und Konzerte in der Bleichibez, kürzlich erst die «Chicago Seven» mit jazzigem Sound der Zwanzigerjahre. Mit den «Bleiche Sessions» löst der weltliche Rahmen den kirchlichen ab. Dahinter stehen Männer wie Michael Furler als Generalunternehmer in Sachen Kultur- und Bühnenproduktionen und Dieter Kuhn, Ressortverantwortlicher für Religionspädagogik.

Qualitätslieferant Musik

Ein weiteres, durchaus aber zutreffendes Klischee: Musik ist eine Sprache, die alle verstehen, die Sprache des Herzens. Freilich eine Standardaussage, die beispielsweise von der «Harmoniemusik Wald» alljährlich unter Beweis gestellt und ergreifend belebt wird. Der entsprechende Flyer mit stilisiertem Wildwest-Landschaftspanorama wirbt für das traditionelle, alljährlich abgehaltene Doppelkonzert. Nicht nur unter dem Titel «Go West» werden hier Lasso ausgeworfen, die Musikvereinsagenda ist Qualitätsgarant für diverse andere Anlässe: Gottesdienste, Muttertag, Nationalfeiertag. – Eines unter vielen lieblos angeklebten Blättern an der Veranstaltungstafel präsentiert etwas ganz Gegenteiliges, eingebettet in Meditation und Lichtzeremonie: Bhajan-Singen im sonntäglichen Quartalsviererblock. Das allerdings klingt nicht nach Platzkonzert: «Die Stimme stimmt uns stimmig und verbindet uns mit der universellen Kraft der Schöpfung.»

Brücke zum Paradies

Dass Heilung, Glück und Allwissen in jedem Menschen angelegt seien, wie die ganzheitliche Begleiterin Tanya Wyser auf ihrer Homepage schreibt, lässt sich gerade auch über Musik sagen – gleichermassen im Gewand des Hochspirituellen wie auch fidel und eingängig. Kühn lässt zu anderer Jahreszeit der Event-Manager der Walder Wiesn, Luca Marchese, die musikalische Brücke zum Paradies schlagen. Festlich und erbaulich seinerseits Urs-Peter Zingg beim beliebten lyrischen Wellenbaden in der Windegg. Hier Violine, Klassisches im Kerzenlicht, mit der bezaubernden Organistin Fabienne Romer an der Klaviertastatur, dort im Takt der Folkloreband und unter Trachtenhemden und Dirndlblusen wippende Menschenbrüste. Neben Ivo Flammer für die Katholiken ist Romer tonangebend, wenn es um reformierte Basspedale und Register geht. Ob kariert oder in gedeckten Farben, Musik ist und bleibt Erfüllung.

Nachwuchsbedarf

Was alles gilt es noch im gesteckten Umfeld aufzuspüren? Dass Musik Heimat erschafft, soziokulturell, versteht sich von selbst. Mit Blick auf den prominenten Toni Vescoli, einer der ersten Schweizer Rock-'n'-Roll-Interpreten, kann ein kleiner Ort an sich aber auch Heimat für einen Musiker werden. Dass das Musikalische im Dorfleben beileibe nicht nur auf gesetztere Jahrgänge abonniert sein sollte, ist entscheidend. Samt und sonders, alle brauchen mehr oder weniger Nachwuchs: der Männerchor, der «Brassensemble Posaunenchor» und nicht zuletzt die kleinen und grösseren Musikschulen. Begeisterung wecken, darauf kommt es an, für so verschiedene Welten wie die «Bordunien», eine achtköpfige Dudelsackband, oder dem fast schon überalterten «Jodelklub Scheidegg». Für seine mit Humor gespickten Unterhaltungsabende wird er geliebt.

leben



Was denkt eigentlich eine jüngere Rockgeneration darüber? Der Studio- musiker, Coach und Produzent Mack Schildknecht zum Beispiel, wenn bei der sommerlichen Poo-Äpler-Chilbi mit Tanz- und Stimmungsmusik aufgefahren wird oder Markus Sahli seine Alphornshow anpreist.

Herzblut und Idealismus

Apropos Pop- und Rocknachwuchs: Sich eine künstliche Identität als Rockstar zuzulegen, so die Leiterin der Sekundarschule Burg, Susanne Suter, samt Promovideo mit Songs und Interviews, das seien Themen in einer Projektwoche im Mai unter dem Motto «Von der Muse geküsst». Das musikalische Bouquet setzt sich aus vielen Einzelstimmen und -aktivitäten zusammen. Zum Freifachangebot, erläutert Suter, gehöre auch das Spielen in einer Schulband. Überzeugende Gesamtstimmungen setzen Abgestimmtheit voraus. Gewandt plant Maja Zollinger die Musik in den reformierten Gottesdiensten. Herzblut und Idealismus findet man allerorten. Ivo Flammer ist neben dem Orgelspiel auch Leiter des Kirchen- und Jugendchors unter dem Dach der katholischen Kirche St. Margarethen. «Singen ist doppeltes Beten», so zitiert er den heiligen Augustinus. Auf die Frage, was sie den Walderinnen und Waldern mitgeben möchte, antwortet seine Kollegin Romer: «Inspiration, Glück, Tiefsinnigkeit und das Gefühl, in sich, seinen Mitmenschen, seiner Heimat und im göttlichen Kosmos geborgen zu sein.»

Harmonie und Harmonik

Jeder Mensch trägt Musik in sich, ob entdeckt oder unentdeckt. Wer sie symbolhaft als Sprache der Engel oder der Leidenschaft ansehen will, sei's drum. Wer sie technisch und vorurteilsbe- laden auf ein (un)organisiertes und (über)lautes Schallereignis reduziert, hat vielleicht nur noch

nicht begriffen, wie eng Harmonie und Harmonik, in jeder Lautstärke, beieinanderliegen können.

Auch für die flammende Musikpädagogin Gaby Laetsch hat es viel mit Erfüllung zu tun, wenn sie Menschen auf dem Weg begleiten darf, in sich selber die Musik via Instrument zu entdecken, wie sie festhält. Das sei ihr Traumberuf, den sie instrumental mittels des Querflöten- und des Alphornspiels ausübt. Gerade weil Musik so schillernd und kontrovers ist, ist alles um sie herum so vielfältig. Gefühlsbetontes trifft auf Zahlenbezogenes, reine Theorie auf reine Praxis. Die WAZ kann sich dem Thema nur ausschnitthaft nähern. In zehn Ausgaben sollen aufgegriffene Nuancen schliesslich für das Ganze eines unglaublichen Phänomens stehen.

János Stefan Buchwardt ▲▲▲



Die Serie 2019 beleuchtet das Musikschaffen und die Musikkultur in unserer Gemeinde, mit Blick auf aktiv Musizierende, Veranstalter, Events und Publikum.



Erich Fischer, links, Vorstandsmitglied und Sänger (daneben Roland Preisig und Miriam Looser): «Über zehn Jahre habe ich im Gossauer Männerchor gesungen und bin dann gleich als 2. Tenor im «Männerchor man(n) singt Wald-Laupen» eingetreten. Aktiv und schnell habe ich mich so integrieren können.» (Foto: zVg Filmclub Wald)



André Hirschi, Präsident, Jodelklub Scheidegg (im Bild Mitgliederausschnitt): «Dass man in unserem Klub längst nicht nur jodelt und demnach nicht unbedingt jodeln können muss, wissen viele nicht. Wir brauchen mehr Sänger als Jodler. Belohnt wird man sowieso: Die freudig-friedliche Stimmung an Jodelfesten zum Beispiel kann tief berühren.»



Hanspeter Städelin, Präsident Harmoniemusik Wald (im Bild das Jugendensemble): «Musizieren verbindet und löst bei Kindern in ihrer Entwicklung verschiedene positive Effekte aus. Genau aus diesen Gründen engagieren wir uns zugunsten der Walder Jugend, um ihnen auch in Zukunft den Zugang zu musikalischen Hobbys und Erlebnissen zu ermöglichen.»